

Offenbarung 12

Inhalt: Das göttliche Eingreifen um die Absicht des Drachen zu verhindern

Offenbarung 12: 1 Und ein großes Zeichen erschien im Himmel: ein Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen. 2 Und sie war schwanger und schrie in Wehen und Schmerzen der Geburt. 3 Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: siehe, ein großer, feuerroter Drache, der hatte sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Kronen; 4 und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor dem Weibe, das gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind verschlänge. 5 Und sie gebar einen Sohn, einen männlichen, der alle Heiden mit eisernem Stabe weiden soll; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Thron. 6 Und das Weib floh in die Wüste, wo sie eine Stätte hat, von Gott bereitet, damit man sie daselbst ernähre tausendzweihundertsechzig Tage. 7 Und es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Auch der Drache und seine Engel kämpften; 8 aber sie siegten nicht, und es wurde für sie kein Platz mehr gefunden im Himmel. 9 So wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen. 10 Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen! Denn gestürzt wurde der Verkläger unsrer Brüder, der sie vor unsrem Gott verklagte Tag und Nacht. 11 Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod! 12 Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen und hat einen großen Zorn, da er weiß, daß er nur wenig Zeit hat. 13 Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, welches den Knaben geboren hatte. 14 Und es wurden dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste flöge an ihre Stätte, woselbst sie ernährt wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange. 15 Und die Schlange schleuderte aus ihrem Maul dem Weibe Wasser nach, wie einen Strom, damit sie von dem Strom fortgerissen würde. 16 Und die Erde half dem Weibe, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, welchen der Drache aus seinem Maul geschleudert hatte. 17 Und der Drache ergrimmt über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes beobachteten und das Zeugnis Jesu haben.

Wir müssen auf die Zeit achten, die der dritte Abschnitt, der letzte Teil in der Offenbarung, darstellt. Es ist die Zeit, die gekennzeichnet ist durch das Posaunen der sieben Engel, wenn sie ihre Posaunen, ein Engel nach dem anderen, ausrichten. Das Posaunen dieser sieben Engel füllt die ganze Zeit aus, in der sich der dritte Abschnitt der Offenbarung auswirkt.

Das zu beachten ist sehr wichtig.

Mit dem Öffnen der sieben Siegel des siebenmal versiegelten Buches ist keine Zeit dargestellt. Es ist damit nur der Vorgang geschildert, daß dieses Buch, das bis dahin versiegelt war, niemand, weder im Himmel noch auf der Erde noch unter der Erde zu öffnen vermochte, noch in dasselbe blicken konnte. Johannes weinte deshalb sehr, daß niemand würdig erfunden ward, dieses Buch zu öffnen, noch in dasselbe zu blicken, bis einer von den Ältesten zu ihm sagte:

„Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamme Juda ist, die Wurzel Davids, das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen!“ (Of.5,5)

Von Kapitel 6. bis Kapitel 8,7 ist dann dieses Öffnen eines Siegels nach dem andern mit den damit verbundenen Begleiterscheinungen geschildert. Aber in Verbindung damit werden dann sieben Engeln, die vor Gott stehen, sieben Posaunen gegeben, die diese Engel einer nach dem andern ausrichten.

Erst in diesem Posaunen der sieben Engel kann und muss die Zeit erkannt und

festgestellt werden, die als die letzte durch dieses Posaunen der sieben Engel gekennzeichnete Zeit darstellt ist, denn wenn der siebte Engel posaunt, ist keine Zeit mehr, sondern ...

„ ... in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, so ist das Geheimnis Gottes vollendet, wie er seinen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat.“
(Of.10,7)

So ist im 10.Kapitel der Abschluß, das Ende dieser Zeit durch das Posaunen des siebenten Engels bezeugt.

Nachdem der fünfte Engel posaunt hat, ist besonders noch festgestellt:

„Das erste Wehe ist vorüber, siehe, es kommen noch zwei Wehe nach diesem.“ (Of.9,12)

Wenn der sechste Engel posaunt hat, heißt es:

„Das zweite Wehe ist vorüber; siehe das dritte Wehe kommt schnell.“ (Of.11,14)

So ist besonders das Posaunen dieser drei letzten Engel in der Ordnung, wie diese Engel aufeinanderfolgend posaunen, festgestellt. Es muß auch beachtet werden, daß diese Zeit, wie es in Kapitel 4 gezeigt ist, damit beginnt, daß dem Engel der sechsten Gemeinde die Tür im Himmel von dem Heiligen und Wahrhaftigen aufgetan wird.

Das weitere Kennzeichen, das den Beginn dieser Zeit zeigt, sind die vierundzwanzig Throne, auf denen vierundzwanzig Älteste um den Thron Gottes sitzen. Weil zu keiner Zeit im Worte Gottes mit dem Thron Gottes solche Throne in Verbindung stehen als zu dieser Zeit, und in Daniel 7 gerade diese Throne zur bestimmten Zeit aufgerichtet werden, wenn das vierte Weltreich gerichtet wird, so ist damit klar und bestimmt mit dem Zeichen im Himmel das durch die offene Tür im Himmel vorhanden ist und mit den vierundzwanzig Thronen um den Thron Gottes, diese Zeit als die Zeit bezeichnet, wenn das Gericht über das letzte der vier Weltreiche ausgeführt wird.

Es kann also kein Zweifel darüber sein, was das für eine Zeit ist, in der die Ereignisse, wie sie in den aufeinanderfolgenden Posaunenbotschaften geschildert sind, in Erfüllung gehen. Somit muß in der Zeit der sieben Posaunenbotschaften mit der Erfüllung der Auswirkung des Inhalts des mit sieben Siegeln versiegelten Büchleins, wenn dieselben geöffnet sind, gerechnet werden.

Es muß darin eine bestimmte Ordnung wie diese Ereignisse in der Gerichtsauswirkung aufeinanderfolgen, gesehen werden. Und so muss es auch dieser Ordnung entsprechen, daß in Verbindung mit dem Weib mit der Sonne bekleidet, den Mond unter ihren Füßen, auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen, als einem großen Zeichen im Himmel, das andere Zeichen am Himmel zugleich erscheint, der große feuerrote Drache mit sieben Köpfen und zehn Hörnern.

Das sind nun die zwei Gebiete, auf denen die beiden Machtentfaltungen, wie sie sich gegeneinander durchwirken müssen, offenbar werden. Hat der Heilige und Wahrhaftige mit dem Schlüssel Davids dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia die Tür im Himmel aufgeschlossen, so daß sich aus der Stellung, wie sie von der Gemeinde aus zu dieser offenen Tür im Himmel eingenommen wird, das Weib, mit der Sonne bekleidet, ergibt, das den Mond unter ihren Füßen hat und auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen,

dann steht diesem göttlichen Walten der große feuerrote Drache gegenüber. Wenn es erst in diesem Kapitel und nicht früher gezeigt ist, daß diese beiden Zeichen vorhanden sind, so hängt das damit zusammen, daß diese Ausgestaltung der neuen Weissagung angehört, die erst damit beginnt, wenn von Johannes das geöffnete Büchlein verschlungen ist und er dann abermals weissagt, nachdem er vorher alles verkündigt hat, was bis zum Posaunen des sechsten Engels in Erfüllung geht. Die volle Auswirkung der Ereignisse, die in die Zeit, wenn der sechste Engel posaunt, gehören, kann aber Johannes erst dann weissagen, nachdem er für diese Weissagung durch das Verschlingen des geöffneten Büchleins ausgerüstet ist.

Nun muß er weissagen über viele Völker, Zungen und Nationen und Könige.

Was er bis dahin verkündigen mußte, die Ereignisse, die sich auswirken durch das Posaunen der ersten vier Engel, daß der dritte Teil geistigen Lebens auf der Erde, dem Meer, den Flüssen und Wasserquellen, der Sonne, dem Mond und den Sternen zerstört wird, und wenn der fünfte Engel posaunt, der Einfluß aus dem Abgrund in Erscheinung tritt und beim Posaunen des sechsten Engels von diesen nicht-versiegelten Kindern Gottes der dritte Teil getötet wird, das sind Vorbereitungen. Zuletzt, durch das Posaunen des sechsten Engels, ist nun erst angedeutet, was weiter erklärt wird, wenn die anschließende weitere Offenbarung von Johannes erfolgt. Jetzt erst wird gezeigt, was sich endgültig verwirklicht, daß der Tempel, der Altar und die darin anbeten, gemessen werden.

In Verbindung mit dem gemessenen Tempel und Altar steht das Zeugnis der zwei Zeugen. Wenn es solche gibt, die diese Zeugen schädigen wollen, müssen dieselben getötet werden. Sie gehören denen an, die, wenn die zwei Zeugen tot sind und als Leichname auf der Straße der großen Stadt liegen, sich über sie freuen und frohlocken und einander Geschenke schicken, weil diese zwei Propheten die Bewohner der Erde gepeinigt haben. Das sind diejenigen, die die zwei Zeugen schädigen wollen, die deshalb getötet werden, und die Übrigen, die nicht getötet werden, sie alle zusammen sind diejenigen, die auf Erden wohnen und als die bezeichnet sind in der Zeit, wenn der fünfte Engel posaunt, die das Siegel Gottes nicht an ihren Stirnen haben. Jetzt erst wird ihre Stellung diesem Zeugnis der zwei Zeugen gegenüber offenbar.

Erst zu der Zeit, richten diese zwei Zeugen, die zwei Ölbäume, die zwei Gesalbten, die vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen, ihr Zeugnis aus, wenn der Tempel und der Altar gemessen werden.

Auf diese beiden Gebiete, den Tempel und den Altar, bezieht sich das Zeugnis dieser zwei Zeugen. Daß dieses Zeugnis gehaßt wird, muß darin begründet sein, daß dadurch das Messen des Tempels und des Altars in bestimmter Weise die Zugehörigkeit zu diesem Tempel und zum Altar festgestellt wird.

Diejenigen Kinder Gottes nun, denen diese Feststellung der Zugehörigkeit zum Tempel und zum Altar Schwierigkeiten bereitet, denen bereits der aus dem Abgrund aufgestiegene Rauch das Sonnenlicht, das das Weib als die Sonne der Gerechtigkeit darstellt, und die damit verbundene Luft verfinstert, sind in der Stellung, wie sie in Jesaja

66 ausgesprochen ist, 5.Vers:

„Es höhnen euere Brüder, die euch hassen und verstoßen um meines Namens willen: 'Wird Jehova bald zu Ehren kommen, daß wir eure Freude sehen?'“

Das sprechen sie der Stellung gegenüber aus, in der diese Kinder Gottes sind, auf die sich die Worte beziehen:

„Höret des Herrn Wort, ihr, die ihr erzittert ob seinem Worte.“

Dieses Erzittern ob seinem Worte ist der Ausdruck der Aufrichtigkeit der Kinder Gottes in ihrer Stellung zu der Ordnung, wenn der Tempel gemessen wird.

Es ist ihnen in dem Erzittern vor dem Wort ihres Gottes heilig ernst damit, zu diesem Tempel zu gehören. Sie wollen unter keinen Umständen die Zugehörigkeit zu diesem Tempel Gottes verlieren. Deshalb begegnet ihnen von ihren Brüdern der Hohn, der Haß, daß sie verstoßen werden um seines Namens willen; denn wenn sie sagen:

„Wird Jehova bald zu Ehren kommen, daß wir euere Freude sehen?“

so kommt Jehova dadurch zu Ehren, daß er plötzlich zu seinem Tempel kommt. Ihre Freude besteht dann darin, daß sie diese Tempelkinder sind, zu denen der Herr dann plötzlich kommt, wenn er zu seinem Tempel kommt.

Diese bestimmte Zugehörigkeit zum Tempel Gottes ist denen, die auf der Erde wohnen, natürlich nicht bekannt, haben sie doch weder über die Zeit, die die sieben Posaunenbotschaften darstellen, noch über die Ereignisse, die sich in dieser Zeit nach dem Willen Gottes auswirken, Licht und Klarheit. Die Sonne und die Luft ist ihnen durch den Rauch aus dem Abgrund in der Zeit, wenn der fünfte Engel posaunt, verfinstert. Sie können das Wirken Gottes in der Gestalt des Weibes, mit der Sonne bekleidet, nicht sehen, weil der Abgrundrauch ihren Blick dafür verdunkelt. Der Gott dieser Welt verblendet ihre Sinne, daß ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi nicht aufgehen kann in dem, wie der Heilige, der Wahrhaftige dieses Aufgehen der Sonne der Gerechtigkeit mit Heilung unter ihren Flügeln durch das Auftun der Tür im Himmel ankündigt.

Wenn nun die zwei Zeugen, indem sie als Ölbäume das goldene Öl von sich ausgießen in das Ölgefäß, das oben auf dem Leuchter ist, die Erscheinung des Heiligen, des Wahrhaftigen, des Königs der Könige, des Herrn der Herren zu seiner bestimmten Zeit auf diese Weise zeigen, so sind das alles Vorgänge, die für diejenigen Kinder Gottes, die kein Licht über das alles haben, weil sie Kinder der Nacht und der Finsternis sind, trunken sind und schlafen, Grund und Ursache des Höhnens und des Hassens sind, so daß sie diese treuen Kinder Gottes, die unbedingt an der Erfüllung des göttlichen Willens Anteil haben wollen, verstoßen. Aber sie tun das

„um seines Namens willen“.

Bis dahin sieht man wohl das Wirken der Feindschaft gegen Gott und seinen Ratschluß, indem beim Posaunen der ersten beiden Engel das geistige Leben zum dritten Teil auf der Erde und im Völkermeer zerstört wird. Diese beiden Gebiete werden zu der Zeit wohl aus dem Grund in dieser Weise betroffen, weil der Anfang, wenn die Tür im Himmel offen ist, noch nicht ein Weib mit der Sonne bekleidet, den Mond unter ihren Füßen, auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen, sogleich auf den Plan bringt,

denn das ist ein Vorgang, der, bis alles in solcher Gestalt in Erscheinung tritt, wie dieses Weib hier dargestellt ist, Zeit zur Entwicklung in Anspruch nimmt. Durch den Einfluß eines Engels, der vom Himmel auf den dritten Teil der Flüsse und Wasserquellen fällt, wird es schon bestimmter offenbar, daß nun die Feindschaft gegen die Kinder Gottes einsetzt, die sich treu zur offenen Tür im Himmel stellen.

Es wird dann der dritte Teil der Sterne des Himmels durch den Schwanz des Drachen auf die Erde geworfen. Hier wird bereits der Dracheneinfluß in der Zeit, wenn der vierte Engel posaunt, offenbar. Wenn aber der fünfte Engel posaunt und durch einen vom Himmel gefallenen Stern der Abgrund aufgeschlossen wird, Heuschrecken und Gewalten mit dem aus dem Abgrund aufgestiegenen Rauch auf die Erde kommen und ihr König der Engel aus dem Abgrund ist, so tritt zu der Zeit bereits die Drachenmacht intensiver auf den Plan. Nun muß aber auch in der Zeit, wenn der sechste Engel posaunt, wenn die Feindschaft gegen das Weib, mit der Sonne bekleidet, so intensiv wirksam ist, darauf geachtet werden, daß der dritte Teil von diesen auf der Erde wohnenden, in Finsternis gehüllten Kinder Gottes getötet wird. Die übrigen, heisst es, also die zwei Drittel, die nicht getötet werden, verharren in ihrem Götzendienst, sie tun nicht Buße. Folglich nehmen alle auf der Erde wohnenden, unter dem Einfluß stehenden Kinder Gottes der aus dem Abgrund wirksam ist, zu dem Weib und was es darstellt, die gleiche feindliche Stellung ein.

Es ist unter ihnen in dieser Zeit kein Unterschied.

Das ist aber die Zeit, wenn das Weib in Wehen und Schmerzen der Geburt ist und der Knabe vom Weibe geboren wird. Auf die Geburt dieses Knaben aber wartet aber der Drache in der Absicht, das Kind, wenn es geboren ist, zu verschlingen.

Bis dahin ist noch kein direktes göttliches Eingreifen gezeigt. Es ist während dem Posaunen der sechs Engel nur Zerstörung geschildert: beim Posaunen der ersten vier Engel zum dritten Teil auf der Erde, dem Meer, den Flüssen und Wasserquellen, bei Sonne, Mond und Sternen. Wenn der fünfte Engel posaunt, wird die Sonne und die Luft verfinstert. Wenn der sechste Engel posaunt, wird der dritte Teil der Menschen getötet.

Ein göttliches Eingreifen findet in dieser Zeit nicht statt, obgleich die Tür im Himmel vom Heiligen und Wahrhaftigen aufgeschlossen worden ist und das Weib, mit der Sonne bekleidet, die Kinder Gottes darstellt, die durch diese geöffnete Tür eingegangen sind und dadurch, mit der Sonne bekleidet, diese Gerechtigkeit Gottes nun darstellen, die bis dahin in der Gemeinde als Stellung in der Heiligung, im Geiste zu sein, nicht vorhanden war.

Diese Stellung ist nun vorhanden.

Die Kinder Gottes, die dieses Weib darstellen, müssen aber unter dem Einfluß stehen, der in dieser ganzen Zeit im Posaunen der ersten sechs Engel wirksam ist.

Als Dracheneinfluß tritt aber die Feindschaft gegen sie erst entschieden in Erscheinung, wenn von diesem Weib der Knabe geboren wird. Auch jetzt richtet der Drache seine erste Aufmerksamkeit nicht darauf, daß in bezug auf dieses Weib, auf die Kinder Gottes, die

dieses Weib darstellen, erklärt wird:

„Sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod!“ (Of.12, 11)

Daß diese Kinder Gottes zu dieser Überwinderstellung heranreifen, bekümmert den Drachen vorerst nicht. Er hat seinen Blick nur auf den Knaben, den dieses Weib gebären muß, gerichtet. Scheinbar zweifelt er an der Geburt dieses Knaben nicht, weil er auf dieselbe wartet in der Absicht, das Kind, wenn es geboren ist, zu verschlingen. Er muß mit dieser Ausgestaltung als dem offenbarten göttlichen Willen rechnen. Sein Vorhaben wird dadurch vereitelt, daß nach erfolgter Geburt nun zum ersten Mal ein direktes göttliches Eingreifen erfolgt:

Das Kind wird entrückt zu Gott und zu seinem Thron.

Es ist auf diese Weise gegenüber der Absicht des Drachen, es zu verschlingen, in Sicherheit gebracht.

Von dieser Zeit an ist kein Hinweis mehr gegeben, dass dieses Kind, nachdem die Geburt erfolgt ist, noch irgendwelchen Dracheneinflüssen ausgesetzt wäre.

Was anschließend sofort im Bericht folgt, daß das Weib in die Wüste flieht, wo sie einen Ort hat, von Gott bereitet, daß sie daselbst ernährt wird tausend zweihundert und sechzig Tage, während der eigentliche Vorgang, der in diesen Versen angedeutet wird, erst vom 12.Vers an berichtet ist, das muß seine Bedeutung haben, die in nichts anderem gesehen werden kann als darin, daß Gott selbst für dieses Weib, nachdem es den Knaben geboren hat, den Ort bereitet. Es folgt nun noch eine Zeit von tausend zweihundert und sechzig Tagen, in der dieses Weib an diesem Ort ernährt wird. Das alles ist nachher wiederholt. Aber die Flucht des Weibes in die Wüste, und zwar an diesen von Gott voraus bereiteten Ort, ist als Ergebnis der erfolgten Geburt dieses Kindes vom Weibe und der Entrückung des Knaben zu Gott und zu seinem Thron dargestellt.

Es muß damit angedeutet sein, daß Gott in der Geburt dieses Kindes, in seiner Entrückung zu Gott und zu seinem Thron, diesen Ort für das Weib in Wirklichkeit bei sich selbst, bei seinem Thron, wo er das Kind hingebracht hat, bereitete.

Durch die Geburt ist das Weib in die Überwinderstellung gekommen.

„Sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod!“

Durch die Geburt des Knaben und seine Entrückung zu Gott und zu seinem Thron ergibt sich dann für das Weib, das den Knaben geboren hat, genau dieselbe Stellung, wie sie die Gemeinde damals hatte, nachdem Jesu Auferweckung von den Toten im unsterblichen Leibe erfolgt war und er von den Jüngern weg in einer Wolke in den Himmel entrückt wurde, er in den Himmel einging, um vor dem Angesichte Gottes für seine Jünger, für seine Gemeinde, zu erscheinen und nun zur Rechten Gottes ist als Hoherpriester und sie vertritt.

Weil Jesus diese Stellung im Himmel hat, soll nun die Gemeinde auch nicht mehr das suchen, was auf Erden ist, sondern das, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.

Die Gemeinde soll sich in dem eingeschlossen sehen, was Jesus, in den Himmel eingegangen, vor dem Angesicht Gottes, zur Rechten Gottes als ihr Hoherpriester darstellt.

Das hat die Gemeinde verloren. Diese Stellung einzunehmen, hat sie durch den Verlust der ersten Liebe unterlassen.

Nun wiederholt sich in der Entrückung des Knaben zu Gott und zu seinem Thron das, was Jesus bereits in seinem Eingehen in den Himmel dargestellt hat, um vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen.

Durch die Entrückung des vom Weibe geborenen Kindes wiederholt sich der Vorgang, wie Jesus von der Gemeinde weggenommen wurde. Als Folge dieses Vorgangs hat wiederum das Weib nun den von Gott bereiteten Ort in der Wüste aber die praktische Stellung zu diesem Ort kann das Weib erst einnehmen, nachdem der Kampf im Himmel zwischen Michael und dem Drachen stattgefunden hat. Was durch das Kind, entrückt zu Gott und zu seinem Thron, als erstes bewirkt wird, ist nicht das Fliehen des Weibes in die Wüste an den von Gott bereiteten Ort. Deshalb bezieht sich das Zeugnis im 6.Vers noch nicht direkt auf die Flucht des Weibes, sondern nur erst auf den von Gott bereiteten Ort.

Die erste Auswirkung dieser Entrückung des Kindes zu Gott und zu seinem Thron ist die Stellung, die der Erzengel Michael mit seinen Engeln durch diesen Vorgang jetzt hat.

Bis dahin haben noch nie Engel in dieser geschilderten Stellung an der Gestaltung der göttlichen Ereignisse Anteil genommen. Wir wissen nach dem Zeugnis von Petrus, daß es die Engel gelüftet, hineinzuschauen in die Wirksamkeit des Evangeliums in der Gemeinde. Nach Ep.3,10 müssen die Fürstentümer und Gewalten in den himmlischen Regionen durch die Wirkung des Evangeliums in der Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes kennenlernen.

Wenn jetzt erst eine solche Scheidung unter den Engeln im Himmel erfolgt, daß sich ein Teil zu dem Erzengel Michael, -der nach Daniel 12 der Fürst des Volkes Gottes ist -, stellt, der andere Teil aber auf der Seite des Drachen steht, so daß diese beiden Engelheere nun unter diesen Führungen auf beiden Seiten nicht nur im Kampf gegeneinander stehen, sondern nun auch den Kampf miteinander führen, so kann erst zu der Zeit diesen Engeln die mannigfaltige Weisheit Gottes aufgeschlossen sein.

Das kann nur durch die Entrückung des vom Weibe geborenen Kindes zu Gott und zu seinem Thron geschehen sein.

Nachdem der Drache dieses Kind nicht verschlingen konnte, weil die Entrückung zu Gott und zu seinem Thron nach der Geburt erfolgt ist, so ist nun auch den Engeln damit die Erfüllung des göttlichen Willens und Ratschlusses offenbart.

Die Unklarheit, die in der Engelwelt bis dahin über das Zustandekommen des göttlichen Willens und Ratschlusses geherrscht hat, ist nun beseitigt.

Die Engel, die sich auf Gottes Seite stellen wollen, sehen jetzt die Notwendigkeit, daß sie das tun müssen, während die anderen, die auf des Drachen Seite stehen, nun

auch für den Kampf, den sie führen müssen, bereit sind.

Weil dieser Kampf in den Sieg Michaels mit seinen Engeln ausmündet, der Drache und sein Anhang besiegt wird, so daß im Himmel kein Platz mehr für sie gefunden wird, und deshalb der Drache und sein Anhang aus dem Himmel auf die Erde geworfen werden, so ist damit der sich auf Gottes Seite durchwirkende Sieg schon im Anfang, in der Entrückung des Knaben zu seinem Thron, und im weiteren nun auch im Sieg Michaels über den Drachen dargestellt.

Nun erst wird das Wesen dieses Drachen als der alten Schlange, des Teufels, des Satans, der die ganze Welt verführt, enthüllt.

Der Triumph im Himmel über diesen Sieg Michaels liegt aber in dem Zeugnis:

„Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen!“ (Vers 10)

Das ist der Sieg, wie er im Himmel durch laute Stimmen verkündigt wird.

Im Himmel sind aber die Kinder Gottes, die durch die offene Tür in den Himmel eingegangen sind.

Sie sind das Weib, mit der Sonne bekleidet, der Mond unter ihren Füßen, auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen.

Daß nun das Heil, die Kraft, das Reich Gottes und die Macht seines Gesalbten als gekommen erklärt ist aufgrund der Tatsache, daß der Verkläger nun gestürzt ist, der die Brüder verklagt hat vor Gott Tag und Nacht, das ist nun ein bestimmtes Kennzeichen der Zeit, weil dieses Zeugnis dass das Heil und die Kraft und das Reich Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen ist, mit den Worten in Kapitel 11,15 genau übereinstimmen, das laute Stimmen im Himmel verkündigen:

„Die Königsherrschaft über die Welt ist unserm Herrn und seinem Gesalbten zuteil geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit!“,

und die vierundzwanzig Ältesten bezeugen nun ebenfalls:

„Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist, und der da war, daß du deine große Macht angenommen hast und König geworden bist!“ (Vers 17)

Diese Zeugnisse sind ein Beweis dafür, daß die Vorgänge - die zu dieser Sieges- und Überwinderstellung im Himmel führten, daß vom Weibe der Knabe geboren ist und die Entrückung zu Gott und zu seinem Thron erfolgte, in der Zeit liegen, wenn der sechste Engel posaunt.

Sobald im Himmel die Königsherrschaft über die Welt unserm Herrn und seinem Gesalbten als zuteil geworden bezeugt wird, eben daß das Heil und die Kraft und das Reich Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen ist, so ist damit die Zeit angebrochen, wenn der siebte Engel posaunt.

Dann ist das aber die Zeit, von der Kapitel 10.6 gesagt ist, daß *„keine Zeit mehr sein soll“*, das ist die letzte Zeit.

In dieser Zeit, wenn der siebte Engel posaunt, ist das Geheimnis Gottes vollendet, das er seinen Knechten, den Propheten, als frohe Botschaft verkündigt hat.

Es handelt sich von der Zeit an, wenn dieser Sieg im Himmel verkündigt ist, nur noch darum, daß der auf die Erde geworfene Drache seinen Einfluß auf der Erde noch bis zum

Abschluß der Zeit ausüben kann, wenn der siebte Engel posaunt. Wenn diese Zeit vorüber ist, dann ist es auch mit dem Einfluß, den der Drache auf der Erde noch ausüben darf, vorbei. Dann ist das Ende des Zeitalters gekommen.

Of.12,11-12 heisst es:

„Sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod! Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen und hat einen großen Zorn, da er weiß, daß er nur wenig Zeit hat.“ (Vers 11-12)

Das steht nicht umsonst geschrieben, denn es muß sich auch in der Folgezeit noch beweisen und bewähren, daß sich nicht nur aus dieser Überwinderstellung ergab, daß das Kind geboren wurde das zu Gott und zu seinem Thron entrückt werden konnte; es muß nun auch noch in der Zeit, wenn der Drache seinen Einfluß auf der Erde ausüben kann, offenbar werden, daß diese Überwinderstellung, die zur Geburt des Kindes geführt hat, für die weitere Ausgestaltung des gemessenen Tempels echt ist.

Es muß in dieser Zeit offenbar werden, daß, indem sie ihn überwunden haben durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses, sie ihr Leben nicht geliebt haben bis in den Tod, so daß sie fröhlich sein können, die Himmel und die darin wohnen, während das „Wehe“ in dieser Zeit der Erde und dem Meer gilt.

Dieses „Wehe“ liegt nun darin, daß der Teufel zu der Erde und dem Meer hinabgestiegen ist und er einen großen Zorn hat, denn er weiß, daß er nur wenig Zeit hat. Diese kurze Zeit aber, in der er seinen Einfluß noch auf der Erde ausüben kann, will er noch zur Erreichung seiner bestimmten Absichten ausnützen.

Das Erste, was er jetzt beabsichtigt, ist, daß er das Weib, das den Knaben geboren hat, verfolgen will.

Zuerst ist gesagt:

„Es wurden dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, woselbst sie ernährt wird eine Zeit, (zwei) Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange. Und die Schlange spie aus ihrem Munde hinter dem Weibe her Wasser wie einen Strom, damit sie von dem Strome fortgerissen würde“ (Vers 14-15)

Wir sehen hier wieder dieselbe Ordnung. Wie bei der Geburt des Knaben die Absicht des Drachen besteht, das Kind, wenn es geboren ist, zu verschlingen, so besteht auch die Absicht des Drachen, das Weib durch den von der Schlange hinter ihm hergespieenen Strom Wasser fortzureißen; aber auch da greift Gott wieder zuvor ein, und ehe es zur Auswirkung dieses Schlangeneinflusses kommt, rüstet er das Weib mit zwei Flügeln des großen Adlers aus. Er versetzt sie auf diese Weise in die Lage, dass sie nun in die Wüste an ihren Ort fliegen kann, nachdem vorher gesagt worden ist, daß sie in die Wüste floh. Nun gibt Gott ihr sogar eine Ausrüstung zum Fliegen an diesen Ort, den Gott für dieses Weib bereitet hat. Dahin kann es nun fliehen und fliegen, um an diesem Ort eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange, ernährt zu werden.

So ist auch hier wieder das wunderbare göttliche Eingreifen gezeigt, ehe die große Not der Verfolgung über das Weib hereinbricht. So macht es Gott, wenn er nach seiner Verheißung handelt, daß er die Seinen behütet wie seinen Augapfel. Er sagt: „Wer sie

antastet, der tastet meinen Augapfel an' (5.Ms,32,10; Ps.17,8; Sc.2,12). - Das gibt Hoffnung, Freudigkeit, Glaubensmut Zuversicht und Klarheit darüber, daß der Wille Gottes geschieht hier auf Erden wie im Himmel. Wenn der Drache hinterher kommt, dann ist es nicht mehr so schlimm, wenn Gott die Sicherheit voraus gegeben hat.

* * O * *

